

Oberjosbacher Dorfzeitung

Herausgeber: Förderverein 800 Jahre Oberjosbach

800 JAHRE
OBERJOSBACH
1996

Ausgabe Nr.4 Juni 95

Fronleichnamsfest in Oberjosbach

Den ältesten Hinweis auf die feierliche Gestaltung des Fronleichnamsfestes in Oberjosbach können wir einer Kirchenrechnung von 1748 entnehmen. Für Musikanten und Pulver wurden 4 Gulden und 36 Kreuzer aufgewendet. Bis heute geblieben sind die Musikanten. Die Ehrengarde, für welche das Pulver zum Salutschießen gekauft wurde, fand mit dem Jahre 1945 ihr Ende. Die verwendeten alten Gewehre wurden seitens der Amerikaner eingesammelt und vernichtet.

Heute erinnern nur noch Bilder, wie das hier abgedruckte, an einen Brauch. Ursprünglich war diese Ehrengarde offensichtlich zum Schutz der Prozession eingerichtet und hatte sich in Oberjosbach mit am längsten erhalten.

Fronleichnam, aus den mittelhochdeutschen Wörtern fron (Herr) und lichname (Leib) gebildet, entstand durch Anregung der Juliana von Lüttich im Jahre 1209. Ab 1264 wurde dieses Fest Bestandteil der gesamten katholischen Kirche. Dieses katholische Fest ist somit fast so alt wie unser Dorf. Abläufe, Inhaltsbewertungen und Beteiligung sind sicherlich den Schwankungen der Geschichte nicht entronnen. Doch der Kern, öffentliche und feierliche Darstellung des Herren der Welt in der Brotgestalt ist geblieben. Es gab Zeiten, in welchen das öffentliche Bekennen sicherlich nicht ganz einfach war.

Im Ablauf der Prozession spielen vier Altäre eine wichtige Rolle. Sie symbolisieren die vier Himmelsrichtungen und somit die ganze Welt.



Vor jedem der Altäre werden die Fürbitten vorgetragen und der Segen Gottes für die Menschen in Nah und Fern erbeten. Die Altäre in Oberjosbach wurden im Wechsel der Jahre von verschiedenen Familien seit Generationen aufgestellt und geschmückt. Seit 1904 ist das Kapellchen fester Bestandteil im Reigen der Altäre. Aus der Prozessionsordnung sind alte Traditionen und frühere Ordnungen ablesbar. Angeführt wurde die Prozession durch den Kreuzträger; jeweils der zuletzt getraute Ehemann in der Gemeinde. Danach kamen die Kinder und Jugendlichen, fein nach Jungen und Mädchen getrennt. Ihnen folgten die Männer und die Musikkapelle. Im Mittelpunkt der Prozession schritt der Pfarrer mit der Monstranz unter dem Himmel. Dieser Baldachin wurde von 4 jungen Ehemännern getragen. Diese Ordnung, ohne Ehrengarde, ist auch heute noch in ihren Grundzügen zu erkennen.

Soweit bekannt, schloß sich seit früherer Zeit nach der Prozession ein mehr oder weniger ausgedehntes Dorffest im Freien an. Später feierte man im Saale Eckert. Heute findet diese Tradition ihre Fortsetzung im Pfarrfest. Als Besonderheit in den 50er Jahren muß die Zeit der Blumenteppeiche erwähnt werden. Hier legten die Schulkinder mit dem unvergessenen Lehrer Seiler über die gesamte Kirchentreppe einen bunten Blument Teppich. In tagelanger Arbeit sammelten die Kinder in Feld und Flur die Blüten ein. Die Zeiten und Betrachtungen der Menschen wandeln sich, doch zeigen gerade alte Feste und Traditionen ein Stück Leben und Hoffen unserer Vorfahren, über das sich auch heute lohnt nachzudenken, um die Geschichte für zukünftige Oberjosbacher fortzuführen.

Wer kann über die Ehrengarde/die Altäre und Bräuche mehr erzählen?

Kriegsende in Oberjosbach

Regina Schmack

Seit Monaten litten die Menschen unter dem Luftkrieg. Oberjosbach war zwar nicht das Ziel von Angriffen, das waren, wie Niedernhausen, Orte an der Bahn. Da sich das Dorf jedoch in der Hauptflugschneise befand, kam es sehr häufig zu Alarm. Sich tagsüber im Freien aufzuhalten war besonders gefährlich, da die tieffliegenden Piloten auf alles, was sich bewegte, schossen. Das konnte ein Mann sein, der mit einer geschulterten Leiter aufs Feld ging, oder ein Heufuhrwerk. Manchmal warfen die Piloten auf ihrem Rückflug noch die Bomben ab, die sie im Zielgebiet nicht verschossen hatten. So mußten die Menschen ständig fluchtartig die Felder verlassen, und der Zugverkehr war tagsüber vollständig zusammengebrochen.

Am 27. März 1945 herrschte auf der Autobahn in Niedernhausen reges Leben – amerikanische Panzer erschienen. Sie fuhren nicht über die Autobahnbrücke sondern hielten davor an. Schüsse fielen – auch in Richtung Oberjosbach, wo eine Granate auf dem Acker vor Strickers Haus detonierte. Eine weitere durchschlug das Scheunendach von "Annemaries" Anwesen, jedoch ohne größeren Schaden anzurichten. Nach diesem kurzen Beschuß fuhren die Panzer durch Niedernhausen durch und hinter der Theißtalbrücke wieder auf die Autobahn auf. Die Amerikaner hatten eine Sprengung der Brücke während der Überfahrt erwartet. – Einen Trupp deutscher Soldaten, der sich auf Pferdefuhrwerken in Richtung Oberjosbach abzusetzen versuchte, nahmen sie unter Beschuß. Ein tödlich getroffenes Pferd wurde samt Wagen zurückgelassen. Herr Stricker berichtet: "...Das erschossene Pferd wurde ebenfalls zerlegt und jede Familie der Umgegend erhielt ein großes Stück Fleisch. Meine Mutter machte daraus einen großen Braten für alle Hausbewohner, der allen als große Delikatesse noch lange in Erinnerung blieb."

Am 28. März kamen amerikanische Fahrzeuge von Niedernhausen her auf Oberjosbach zu. Am Dorfeingang hatte man weiße Tücher aufgehängt. Das Dorf wurde besetzt. GI's durchsuchten alle Häuser nach Soldaten, Waffen und Munition. Eine nächtliche Ausgangssperre wurde verhängt. Später wurden Strickers und andere Häuser für einige Wochen beschlagnahmt, und die Hausbewohner wurden im Dorf untergebracht. Das Ende des Krieges und der Nazidiktatur bedeuteten eine Befreiung – die Probleme, Ängste und Nöte blieben.

Verglichen mit anderen Gemeinden und Menschen, wie den Flüchtlingen und Vertriebenen, hatten die Oberjosbacher allerdings noch Glück. Das wirtschaftliche Niveau in Deutschland war so herabgesunken, daß es für die allermeisten Menschen um die nackte Existenzerhaltung ging.

MILITARREGIERUNG -- DEUTSCHLAND
KONTROLLGEBIET DES OBERSTEN BEFEHLSHABERS

Proklamation Nr. 1

An das

DEUTSCHE VOLK

Ih. General Dwight D. Eisenhower, Oberster Befehlshaber der Alliierten Streitkräfte, gebe hiermit Folgendes bekannt:

I
Die Alliierten Streitkräfte, die unter meinem Oberbefehl stehen, haben jetzt deutschen Boden betreten. Wir kommen als ein siegreiches Heer, jedoch nicht als Unterdrücker. In dem deutschen Gebiet, das von Streitkräften unter meinem Oberbefehl besetzt ist, werden wir den Nationalsozialismus und den deutschen Militarismus vernichten, die Herrschaft der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei beseitigen, die NSDAP auflösen sowie die grausamen, harten und ungerechten Gegensätze und Einrichtungen, die von der NSDAP geschaffen worden sind, aufheben. Den deutschen Militarismus, der so oft den Frieden der Welt gestört hat, werden wir endgültig beseitigen. Führer der Wehrmacht und der NSDAP, Mitglieder der Geheimen Staats-Polizei und andere Personen, die verdächtigt sind, Verbrechen und Grausamkeiten begangen zu haben, werden gerichtlich angeklagt und, falls sie schuldig befunden, ihrer gerechten Bestrafung zugeführt.

II
Die höchste gesetzgebende, rechtsprechende und vollziehende Macht, befugnis und Gewalt in dem besetzten Gebiet ist in meiner Person als Oberster Befehlshaber der Alliierten Streitkräfte und als Militär-Gouverneur vereinigt. Die Militärregierung ist eingesetzt, um diese Gewalten unter meinem Befehl auszuführen. Alle Personen in dem besetzten Gebiet haben unverzüglich und widerspruchlos alle Befehle und Veröffentlichungen der Militärregierung zu befolgen. Gerichte der Militärregierung werden eingesetzt, um Rechtsbrecher zu verurteilen. Widerstand gegen die Alliierten Streitkräfte wird unnachsichtlich geahndet. Andere schwere strafbare Handlungen werden schärfstens geahndet.

III
Alle deutschen Gerichte, Unterrichts- und Erziehungsanstalten innerhalb des besetzten Gebietes werden bis auf Weiteres geschlossen. Dem Volksgerichtshof, den Sondergerichten, den SS Polizei-Gerichten und anderen außerordentlichen Gerichten wird überall im besetzten Gebiet die Gerichtsbarkeit entzogen. Die Wiederaufnahme der Tätigkeit der Straf- und Zivilgerichte und die Wiedereröffnung der Unterrichts- und Erziehungsanstalten wird genehmigt, sobald die Zustände es zulassen.

IV
Alle Beamte sind verpflichtet, bis auf weiteres auf ihren Posten zu verbleiben und alle Befehle und Anordnungen der Militärregierung oder der Alliierten Behörden, die an die deutsche Regierung oder an das deutsche Volk gerichtet sind, zu befolgen und auszuführen. Dies gilt auch für die Beamten, Arbeiter und Angestellten sämtlicher öffentlichen und gemeinwirtschaftlichen Betriebe, sowie für sonstige Personen, die notwendige Tätigkeiten verrichten.

DWIGHT D. EISENHOWER, General
Oberster Befehlshaber
Alliierte Streitkräfte

Alles Trachten und Tun bezog sich nun auf: Ernährung, Wohnung, Arbeit. Auch die amerikanische Besatzungsmacht sah in der Bewahrung der Bevölkerung vor dem Hungertod für drei Jahre die Priorität. Lebensmittel erhielt man nur auf Bezugsschein (z.B. im August '45: pro Person/Woche 2000g Brot, 200g Fleisch, 87,5g Fett; Kartoffeln: 2500g im Monat!) Diese Zuteilungen verringerten sich in den folgenden zwei Jahren noch drastisch. Der Schwarzmarkt blühte. Gleichzeitig führten die Amerikaner sofort Entnazifizierungsmaßnahmen durch.

In Wiesbaden z.B. wurden 80% der Beamten entlassen, weil sie Mitglieder in Nazi-Organisationen waren. Auch in Oberjosbach waren einige Personen betroffen. Inzwischen war ein Strom von Flüchtlingen (z.B. aus Ostpreußen) eingetroffen, der vor den russischen Truppen geflohen war. Ab Mitte des Jahres kündigten sich die Millionen von Heimatvertriebenen an, die aus Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn ausgewiesen wurden. Sie alle mußten unterkommen und Nahrung erhalten.

Wie kam man durch in dieser harten Zeit? Wer erzählen möchte, sich interviewen lassen möchte, wer Bilder hat, melde sich bitte bei Regina Schmack, Jahnstr. 29

DIE VERANTWORTLICHEN

Vorsitzender: Hans Breunig, Weidenstr. 1a, Tel. 5261 • Stellv. Vorsitzender: Wulf Schneider, Bohnheck 5, Tel. 2931
"Geldzählen"/Schatzmeister: Werner Prüfer, Jahnstr. 14, Tel. 2635 • "Dorfschreiber"/Schriftführer: Walter Stricker, Akazienweg 1, Tel. 3838
Kultur und Geschichte: Dr. Helmut Ihler, Hügelstr. 15, Tel. 2620 • Koordination Projekte: Karl-Heinz Gerhard, Dr. Jakob-Wittemannstr. 10, Tel. 2935 • Presse und Öffentlichkeitsarbeit: Manfred Racky, Finkengasse 17, Tel. 2852
Vereinskoordination: Ulrike Grunwald, Untergasse 2, Tel. 5981



Stationen des Ortsrundganges

1. Die Kirche

Das erste Dokument über unseren Ort ist die Errichtungsurkunde über die Pfarrei Josbach aus dem Jahre 1196. Um die Kirche reißen sich viele Daten und Geschichten. So der große Neubau im Jahre 1682, der Brand 1944, mit anschließendem Wiederaufbau bis 1949. Die Einrichtung und die Ausstattung, sowie das Kirchenportal. Das Portal erinnert noch an die alte Kirche als Renaissance-Bau. Über dem Rundbogen befindet sich das alte Wappen der Mainzer Kurfürsten und des Erzbischofs Anselm Franz von Ingelheim.

2. Die Gedenkstätte für die Opfer der Kriege neben der Kirche von 1922 in der erneuerten Form von 1963.

3. Die Schule / Das Pfarrhaus

Die älteste Erwähnung eines Schulmeisters 1652 und der erste erwähnte Bau einer Schule 1699. Die heutige Schule wurde 1910 begonnen und 1923 erweitert. Schulunterricht war dort bis 1979. Heute dient das Gebäude dem Kindergarten und der Volkshochschule.

Das Pfarrhaus wurde 1904 errichtet. Das alte Pfarrhaus wurde 1970 abgetragen und stand neben dem Rathaus in der heutigen Königsteiner Straße. Die Königsteiner Straße war als Pfarrgasse benannt.

4. Friedhof

Der heutige Friedhof wurde 1867 angelegt. Bis zu diesem Zeitpunkt lag der Friedhof um die Kirche herum. Die Trauerhalle wurde 1968 errichtet. Beabsichtigt ist, einen historischen Friedhofssteil anzulegen um zukünftigen Generationen die Geschichte des Dorfes bewußt zu halten.

5. Die Alte Eiche

Am Ende der Jahnstraße steht als Symbol der Kontinuität und Geschichte, die Alte Eiche mit mehr als 500-jähriger Geschichte. Sie gibt Anlaß, die Geschichte unseres Dorfes zu erzählen.

Kennen Sie diesen Platz?

Wenn nicht, kommen Sie am 24. Juni 95 ab 16.00 Uhr zum Rathausvorplatz in Oberjosebach. Dort findet das RATHAUSFEST statt..

Es gibt den Kasper für die Kinder, frisch gebackene Pizza aus der Oberjosebacher Backstube, gute Getränke, Musik und viele interessante Menschen.

Und...siehe unten...!

6. Oberjosebacher Bildungszentrum e.V.

Über dem Ort an der Straße - Zur Alten Eiche - steht das Bildungszentrum der Gewerkschaft Nahrung, Gaststätten und Genuß. Dieses Haus hat eine interessante Geschichte. Sie ist eng mit dem der neuen Kirche verbunden. 1914 wurde der Grundstein für ein Kaufmannserholungsheim gelegt. Der 1. Weltkrieg und die Weimarer Zeit erlaubten es nicht, das Haus fertigzustellen. 1946 wurde die Ruine abgetragen und die Bruch- und Backsteine zum Bau der Kirche verwendet. 1962 wurde ein internationales Jugendcamp und 1977 das Bildungszentrum errichtet.

7. Baugebiete und Erweiterung von Oberjosebach

Vom Bildungszentrum aus ist die Entwicklung Oberjosebachs zu erläutern. Vom katholischen Bauerndorf zur Wohnsitzgemeinde am Rande des Rhein-Main-Ballungsraumes.

8. Das Kapellchen von 1904.

9. Gemeinschaftszentrum und Feuerwehr

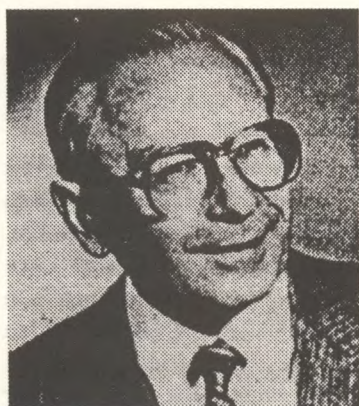
1973 wurde das Gemeinschaftszentrum und die Feuerwehrstation eingeweiht. Zur Zeit wird das Feuerwehrgebäude neu errichtet und das Dorfgemeinschaftszentrum erweitert. Ende September 1995 sind die Baumaßnahmen abgeschlossen.

10. Rathaus / Heimatstube / Backes / Wagner-Haus

Den Abschluß des Rundgangs bildet das Rathaus mit Backes und Heimatstube. Das Gebäude hat einen Vorläufer aus dem Jahre 1700. Das heutige Rathaus wurde ab 1920 mit Erweiterungen gebaut. Es beherbergte die Gemeindeverwaltung, die Feuerwehr, die Gemeindeviehwage, zeitweise einen Kindergarten, die erste Arztpraxis von Dr. Wittemann sen., Ausweichschulraum und die Finanzverwaltung der Großgemeinde Niedernhausen bis zur Errichtung des dortigen Rathausneubaus.

Heute befindet sich die Heimatstube, der Sitzungssaal des Ortsbeirates und der Bund für Vogelschutz in den Räumen. **Die Geheimnisse und Besonderheiten des Ortes Oberjosebach erschließen sich bei einem Rundgang beim Oberjosebacher Rathausfest am 24.06.95.**

Mit diesem Gedicht aus dem Bändchen *Lichter und Schatten an meinem Weg* von Johannes Kratz gedenken wir ihm, der am 05. Mai 1995 im Alter von 85 Jahren verstorben ist. Herr Kratz hat insbesondere für die Senioren und die Kriegsoffer im Stillen erfolgreich gewirkt.



Johannes Kratz,
* 1910, † 1995

Johannes Kratz, am 07.01.1910 geboren. Not-Taufe. In sonnigen Kinderjahren die Schatten des 1. Weltkrieges. Bedrückend oft das Unfall-Leiden des Vaters und Geldsorgen der Eltern. Nach Schulabschluß ernste Lehrzeit, doch auch viel Wandern, Singen, Frohsinn, Spiele und Sport. Über 40 Jahre in verschiedenen Verwaltungen des öffentlichen Dienstes tätig. In Berlin ausgebombt. Als Soldat mehrmals verwundet, Rückkehr 1945 nach kurzer Gefangenschaft. 7-jähriger Existenzkampf als selbständiger Gewerbebetreibender, dann Neubeginn im erlernten Beruf. Seit 1938 verheiratet, 3 Kinder, 6 Enkelkinder. Besondere Interessen: Literatur und Gedichte, Musik, Familienforschung sowie politischer, sozialer und kirchlicher Bereich. Schließlich aktive Teilnahme an Wanderungen, Tanz und Geselligkeit in einer aufgeschlossenen, lebensfrohen Seniorengemeinschaft.

An der Schwelle

Alle Wesen die durch mich
jemals Leid erlitten,
möchte ich sehr flehentlich
um Vergebung bitten - - -

Wer kann einmal frei von Schuld
diese Welt verlassen,
wer mit gütiger Geduld
alle Not umfassen?

Nur die Liebe ganz allein
wird den Weg uns weisen!
Sie sei unser Hoffnungsschein
wenn wir weiterreisen.

Daß wir voller Frieden gehn
durch die letzte Stunde,
hell im Strahlenglanze stehn
in der Engel Bunde!

ALTE MÜNZEN IN OBERJOSBACH

Der Wiesbadener Museumsdirektor Dr. Ritterling berichtet 1901 in den Mitteilungen des Vereins für Nassauische Altertumskunde:

Oberjosbach:

Johann Racky 3. aus Oberjosbach (Gehöft Althofstr. 3) bot der Museumsverwaltung am 07. Oktober 1901 7 Stück Thaler und eine kleine ganz unkenntliche Silbermünze zum Verkaufe an, die er beim Ausschachten des Bodens einer Tenne gefunden hatte. Die sämtlich sehr schlecht erhaltenen Thaler zeigen meist spanisches Gepräge, ein etwas besser erhaltenes Stück gehört nach St. Gallen (Br mit der Umschrift MO.NO. SAN GALLENSIS). Die noch erkennbaren Jahreszahlen sind 1621, 1629, 1636 und 1659. Von einer Erwerbung des kleinen Fundes für das Museum wurde abgesehen.
(E. Ritterling).

Quelle: Mitteilungen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung an seine Mitglieder, 1901/1902 1. Januar Nr. 4, Spalte 110. HSTA VIII 6, Nassauische Annalen 32/ M 110).

Wer mit alten Münzen für eine Präsentation 1996 dienen kann, lasse es die Redaktion wissen.



Wo kommen die Oberjosbacher her?

Heute: Hügelstraße/Langensfeld

Auf den Äckern – Kohlplatz genannt – wuchsen ab Mitte der 60er Jahre Häuser statt Himbeeren und Dickwurz.

Wer hat Bilder aus der Anfangszeit, wer weiß Geschichten o.ä. – wer hat Lust, mitzuarbeiten?

Interessierte wenden sich bitte an Dr. Ibler, Tel. 2620

Der Untertaunuskreis im Volksmund

*Als Gott schuf einst den UTK,
da war er der Verzweiflung nah,
weil er die meist gut, fruchtbar Erd'
schon annerswo hat ausgeleert.
Nur Wackerstaa und blaue Schiwwer,
die bliewe ihm zuletzt noch iwwer.
Daß mir sin weggekomme schlecht,
das war dem Herrgott gar nit recht.
Drum wollt er widder gut das mache
und schenkt uns annern scheene Sache:
Alte Mauern, Burge, Türm,
schon trotze tausend Jahr de Stürm.
Ließ Wälder wachse, groß und schön,
uff unsern buckelige Höhn.
Die Wissetälcher sin geschmickt,
mit Blume rot, gehl, weiß bestickt.
Un in de Bächelcher, de helle,
do schieße blitzschnell die Forelle.
Auch wilde Säu un Hersch un Reh'
die kann mer Herdeweis hie seh'.
Aach ließ er sprudeln uns aus Gnade
Heilquelle, um sich drin ze bade.
Des Moor und Stahl, die mache jung,
un heile Rheuma, gewwe Schwung.
Zwar wachse hie kaa edle Rewe,
aach Eppelwei verschönt des Lewe.
Un erscht die Taunusluft, die echt,
die schafft en zäh', gesund Geschlecht.
Selbst "staareich" sin die ärmste Bauern,
sin immer froh, tun nit versauern;
denn so en Taunus-Menscheschlag
erlebt mer doch nit jeden Tag.
Für all die Gawe Dank und Preis!
Es blüh' der Unnertaunuskreis!*

Alfred Grün

Gusbacher Sprich:

Was kimmt werd
bezahlt, schreibe
mer's bei's Annern.

Werfs nit weit weg,
sonst mußtes
so weit hole.

BITTE

Es werden noch Bilder über die verschiedenen Jahre des Fronleichnamsfestes in Oberjoser erbeten.

Existiert noch eine "Uniform" der Ehrengarde? Für 1996 sind wir an Ausstattungsgegenständen für die Altäre interessiert.

Meldung bitte an Manfred Racky, Tel. 2852

Meldung

Wir haben ihn gefunden. Den 386 - PC mit Drucker, Maus und Zubehör. Unser Geldzähler hat viel Freude daran. Wir vom Förderverein 800 - Jahre Oberjoser möchten uns auf diesem Wege noch einmal recht herzlich bedanken für die vielfältige Unterstützung in dieser Angelegenheit. Uns ist jetzt nicht mehr Bange vor 1996.

Auflösung des Bildes

Wie wurde Oberjoser motorisiert?
Das Bild entstand auf dem Forsthaus Oberjoser. Es wurde ca. 1933 aufgenommen. Es zeigt: Frl. Sofia Eberhardt, Oberhöchststadt und Hr. Anton Ungeheuer, Oberreifenberg.

Puzzle



Das nächste Teil. Wer weiß schon, was wir suchen?

Was ist das "Schwarze Brett"?

Uns wurde die Frage nach der Herkunft des **Schwarzen Brettes** gestellt.

Wenn sie in Oberjoser am Rathaus vorbei gehen, sehen sie 2 Schaukästen. Hier werden die aktuellen Informationen der Gemeinde angeschlagen. Bis Mitte der 70 Jahre hing an dieser Stelle eine einfache schwarze Wandtafel. An diese wurden alle Bekanntmachungen der Gemeinde angeschlagen. Vor der Erfindung des Reißnagels wurden die Informationen mit Nägeln eben angeschlagen. Diese schwarze Wandtafel heißt in unserer Region **Schwarzes Brett**. Das Schwarze Brett hat hier eine jahrhundertlange Tradition.



Oberjoser Idylle

Silvesterball 1995/96

Bitte ihren Winterurlaub erst ab 3. Jan. 1996 **buchen**. Es fehlen Ihnen sonst die schönsten Stunden zu Beginn des neuen Jahres.
Beginn Vorverkauf: 14. Okt. 1995. 9.00 Uhr, Filiale Bäckerei Debo, in Oberjoser.

Oberjoser Dofzeitung – immer zur Hand

Die Sammelmappen und die Exemplare aller Ausgaben erhalten Sie, so lange der Vorrat reicht, in der Buchhandlung Stricker,
Dr. J. Wittemannstr.
Oberjoser

Gusbacher Speisekärtje

Was uff'm Disch steht, gebbe mer verlorn

So ist die Oberjosbacher Hausfrau. Die Verwandtschaft, die Nachbarn, die Freunde sind da. Was Selbstgemachtes steht auf dem Tisch. Dann hört mans: "Greif zu! Was uff'm Disch steht, gebbe mer verlorn!" Es ist ehrlich, schön und stolz. Was Selbstgemachtes, gekochtes, mit Liebe zubereitet, wo gibts das noch? Einer Einladung, der wir nicht widerstehn können.

Mit Liebe zubereitet! Das ist unser Thema im Oberjosbacher Speisekärtje. Deshalb schauen wir heute ganz heimlich hinter die Kulissen unserer gastronomischen Betriebe. Sie sind der lebende Bestandteil der Oberjosbacher Kultur. Fragen wir in der Region nach. "Was kennst du von Gusbach?" So bekommt man spontan zur Antwort: "Den Lindenkopf, die Bauernstube" oder "den Kühlen Grund". Sie sind Land auf und ab bekannt für ihre gute Küche. Wir haben uns diesmal für Frühjahrs- und Sommerküchenrezepte entschieden. Fragen wir doch einmal unsere Gastwirtsfrauen, was sie unserer Dorfzeitung für Rezepte empfehlen können.

Information:

Aus Platzmangel in dieser Ausgabe des Oberjosbacher Speisekärtje werden die Rezepte der Vor- und Nachspeise in der nächsten Oberjosbacher Dorfzeitung erscheinen. Die Redaktion bedankt sich für die Unterstützung und das Verständnis für diese Maßnahme bei allen Oberjosbacher Gaststättenbetrieben.

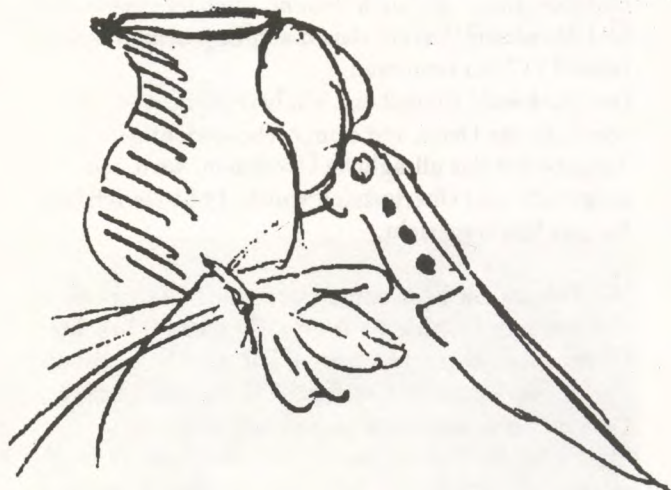
Bauernstube Oberjosbach

im Dorfgemeinschaftszentrum

Marianne und Manfred Hofmann

Im Dorfgemeinschaftszentrum, hier können wir lange suchen, hier finden wir die Marianne Hofmann nicht. Es zeigt sich eine riesige Baustelle. Die Gaststätte ist verriegelt. Wir gehen die Außentreppe nach oben. Hier steht der grüne VW-Bus der Bauernstube. Ist hier wer? Die Tür zur kleinen Außenküche wird geöffnet. Wir entdecken sie in der Küche, Marianne und Manfred Hofmann. Sie bereiten gerade eine Lieferung für ihren Partyservice vor. Mit der gestärkten weißen Arbeitsschürze tritt sie uns entgegen. "Was wollt ihr dann", war Ihre Frage. Typisch Gusbacher. Auf Hochdeutsch: "Stört mich bitte nicht bei der Arbeit, ich habe jetzt keine Zeit." Man kennt sich ja schließlich gut. "Wir wollen Dir beim kochen helfen. War unsre Antwort." - "Des klingt schon besser, kommt mal rein." Der Bann war gebrochen. Wir traten ein und Marianne erklärte uns die Gusbacher Kräutersoß.

Die Gusbacher Kräutersoß wird auf der Basis der sog. Frankfurter Grün` Soß` zubereitet, doch sind hier einige Varianten wichtig.



Zutaten: Kräuter

ca. 750gr Petersilie, Schnittlauch, Sauerampfer, Kresse, Boretsch, Dill, Pimpernel und Kerbel etwas weniger

Grundsätzlich werden nur grüne Kräuter verwendet, also frische. Man nimmt die Kräuter die gerade jetzt wachsen, von den Bitterkräutern sollte man nicht so viel verwenden, weil sie geschmacklich dominieren können. Das ist nicht immer gewünscht.

Kräutervarianten:

Gartensalate, junge Brennessel, Gundermann, Löwenzahn, Sauerklee, Scharbockskraut vor dem blühen, Wegerich, Gartenmelde, Zwiebelschlotten

Die Kräuter waschen und hacken, in einer Schüssel mischen, 4 - 6 Eier hart kochen, abschrecken und schälen, Eigelb und Eiweiß trennen, dem Eigelb 1 zugeben und in einem Tiegel sämig passieren, 1 Pfd Speisequark und 1/2 l Kefir mit den Kräutern vermischen, je nach Konsistenz Milch zugeben, den Tiegel mit dem Eigelb untermischen, kräftig würzen mit Pfeffer und Salz. Zum würzen kann auch Senf verwendet werden. Eiweiß kleinhacken und unterheben und mischen. Abschmecken.

Die Soße wird serviert mit:

- frischen Pellkartoffeln oder Salzkartoffeln (Brot geht auch,)
- gekochten Eiern

Guten Appetit bis zur nächsten Ausgabe, mit den Rezepten der Gaststätten Lindenkopf und Zum kühlen Grund.

Red. Wulf Schneider

Geschichten zur Geschichte 1296 - 1496

Aus unserem Ort ist die Einweihung der neuen Kapelle im Jahre 1321, die auch dem hl. Michael geweiht ist, und die neuen Herren, denen von Eppstein, aus dem Jahre 1317, zu berichten.

Der Markwald Eichelberg, ein bedeutender Wald oberhalb des Ortes, mit seiner lebenswichtigen Aufgabe für das alltägliche Überleben, wird neu aufgeteilt, und Oberjusbach wurde 1414 Gerichtsort für das Märkergericht.

Die Teilung der Eppsteiner Herrschaft 1433 zwischen den Brüdern Gottfried VII und Eberhard II brachte Oberjusbach den schlechteren Teil ein. Die Eppstein-Münzenberger unter Gottfried VII waren schlechte Landesherren und verschwendeten ihr Erbe. Trotz aller Probleme und der harten Arbeit im Dorf waren die zweihundert Jahre Zeiten ohne Krieg und schlimme Not.

Dem eiligen Leser präsentiert die Oberjusbacher Dorfzeitung auch dieses Mal einen Überblick zu dem, was sonst so passierte in der Zeit zwischen 1296 und 1496.

- 1304 Beginn der Geschichte studierter Ärzte in Hessen
- 1335 Es erscheint der Frankenspiegel, das erste Rechtslehrbuch
- 1349 In Frankfurt passieren zu Ostern schreckliche Dinge. In Zusammenhang mit der dort erstmals wütenden Pest verfallen die Bürger auf den Gedanken, daß die Juden schuld seien und verfolgen diese unschuldigen Menschen auf grausame Weise.
- 1356 Am 25.12. beschließt der Reichstag zu Metz ein neues Königswahlrecht. Das neue Reichsgesetz ist eine Art Verfassung, die neben dem Königswahlrecht eine Vielzahl weiterer Rechtsnormen festschreibt. Es wird mit dem Goldbullen-Siegel Kaiser Karls IV gesiegelt. Dieses Siegel gab dem Dokument seinen Namen "Die Goldene Bulle".
- 1362 Riesige Heuschreckenschwärme werden durch Stürme über die Alpen getragen. Ihnen fällt fast die gesamte Ernte in Bayern zum Opfer.
- 1379 In Frankfurt wird die erste Spielbank eröffnet.
- 1411 Jan Hus, ein Kirchenreformer und ehemals Bischof zu Prag, wird exkommuniziert. Die Hussitenkriege, die bis 1439 andauern, nehmen ihren Anfang.
- 1414 Das Konzil von Konstanz versucht die neuen Glaubensbewegungen zu integrieren, leider ohne Erfolg.
- 1487 Das Buch "Hexenhammer" wird erstmal in Straßburg gedruckt. Schreckliche Folgen gehen mit ihm einher.
- 1445 Die Stadt Frankfurt gibt das "Rüst- und Feuerwerksbuch" heraus, Zeitgenossen nennen es das "Buch der teuflischen Erfindungen".
- 1452 Die Stadt Frankfurt legt fest, daß sich alle jüdischen Bürger kennzeichnen müssen, die Männer mit einem gelben Kreis und die Frauen mit zwei blauen Streifen.
- 1486 Der in Frankfurt tagende Reichstag verwendet erstmals den Begriff "Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation".
- 1496 In vielen Städten des Reichs taucht erstmals die Syphilis; im Volksmund Franzosenkrankheit genannt, auf.

Und was hatte die weite Welt zu bieten?

- 1320 Polen entsteht als neues großes Königreich mit der prunkvollen Hauptstadt Krakau.
- 1321 Dante, der weltberühmte Dichter, stirbt in Ravenna.
- 1348 Die erste deutsche Universität wird in Prag gegründet.
- 1378 Unsere kirchliche Obrigkeit gerät sich in die Haare. Erstmals gibt es zwei Päpste, einen in Rom und einen in Avignon.
- 1387 Auf dem Amselfeld schlagen die Türken die Serben. Es geht das düstere Gerücht um, daß dieses Ereignis noch in hunderten von Jahren die Menschen zu Haß und Gewalt verleitet.
- 1492 Eine mehr als 700 Jahre andauernde fruchtbare Epoche von Christen, Muslimen und Juden in Spanien geht gewaltsam zu Ende.
- 1492 Christoph Kolumbus entdeckt die "Neue Welt", Amerika.
- 1493 "Inter caetera divinae". Mit dieser päpstlichen Bulle teilt Papst Alexander VI die noch nicht unter christlicher Herrschaft stehenden Gebiete zwischen Spanien und Portugal auf.

SIND SIE SCHON DABEI?



**Wir, der Förderverein 800 Jahre Oberjosbach,
laden herzlich zur Mitgliedschaft/Mitarbeit ein.
Umseitig ist ein Aufnahmeformular abgedruckt.**

Bitte abgeben bei:
Hans Breunig
Weidenstr. 1a

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Förderverein 800 Jahre Oberjosbach

Name.....

Vorname.....

Straße.....

Haus-Nr.

Postleitzahl.....

Wohnort.....

Geburtsdatum.....

Telefon.....

Eintrittsdatum.....

(Rückwirkend zum 1.1.)

Ich verpflichte mich, den Jahresbeitrag in Höhe von DM 12,-
regelmäßig zu zahlen.

.....

.....

Unterschrift des Mitgliedes

Unterschrift Vorstand

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Förderverein 800 Jahre Oberjosbach widerruflich,
die von mir / uns zu entrichtenden Beiträge nach der Fälligkeit zu Lasten meines/
unseres hierunter angegebenen Kontos per Lastschrift einzuziehen.

Kontoinhaber.....

Kontonummer.....

Bankleitzahl.....

Geldinstitut, Ort.....

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des
kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen
sind bei Lastschriften ausgeschlossen.

.....

.....

Datum

Unterschrift